№ 6295. Mittwoch, 28. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

An die Königin Augusta in Berlin.

K. Hauptquartier Ferrières, 27. Sept., 11 Uhr Abds. Straßburg capitulirte heute Abend um 9 Uhr.

Wilhelm.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Darmstadt, 27. Sept. Laut Nachrichten aus Ludwigshafen hat sich Straßburg heute Abend um 5 Uhr übergeben. (Durch ein Extrablatt einem Theile unserer Leser bereits mitgetheilt.)

Angekommen 11 Uhr Vorm.

London, 28. Sept. Nachrichten aus der Umgegend von Paris melden: In Paris desertiren die zum Dienste gepreßten Mobilgarden in Schaaren von 20 bis 40 Mann in ihre Heimath. Gegen 200 derselben wurden wegen Widersetzlichkeit erschossen. In die verlassenen Dörfer kehrt allmälig die von den französischen Truppen vertriebene Bevölkerung mit ihrem mitgenommenen Eigenthum zurück.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ferrières, 27. Sept. Der Bericht Favre's über seine Besprechungen mit dem Bundeskanzler bekundet zwar das Bestreben wahr zu sein, ist aber doch ungenau. Die Waffenstillstandsfrage stand in erster Linie; bezüglich der Abtretungen wollte Graf Bismarck sich erst erklären, nachdem dieselben im Prinzipe angenommen seien.

Brüssel, 27. Sept. Der „Moniteur belge“ dementirt die Nachricht, daß Preußen wegen der stattgehabten Entlassung einiger Jahrgänge der belgischen Milizen bei dem hiesigen Cabinet Vorstellungen erhoben habe.

Wien, 27. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragt Rechbauer Vertagung der Verhandlungen über den Adreßantrag Pascontinis, bis das Haus über seinen Antrag — Vertagung des Abgeordnetenhauses — Beschluß gefaßt haben werde. Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 68 gegen 67 St. angenommen, da zwei oberösterreichische klerikale Abgeordnete der Landgemeinden heute mit der Verfassungspartei stimmten.

Petersburg, 27. Sept. Thiers ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Hotel Demuth abgestiegen.

Danzig, den 28. September.

„Straßburg ist übergeben“, lautet kurz eine so eben eingegangene Depesche. Dieselbe sagt nicht, ob General Uhrich die gesammte Festung übergeben habe, oder ob er die Stadt preisgebend die Citadelle weiter vertheidigen will. Natürlich hoffen wir, daß die Hauptstadt des Elsaß vollständig in unsern Händen sein wird, dann wäre die Besetzung der ganzen Provinz eine Frage von wenigen Tagen; Schlettstadt, Breisach, Belfort, Besançon könnten, wenn sie sich nicht ebenfalls übergeben, wirksam cernirt werden und wir behielten mit dem 13. Corps, welches sich auch südwärts wendet, mit den von Glogau und Berlin dorthingeschickten Mannschaften Truppen genug zum Angriffe auf Lyon. Denn wir müssen uns darüber klar werden, daß nach den letzten Proklamationen der Regierung die Fortsetzung des Krieges sich in eine Occupirung Frankreichs umwandeln muß. Nicht große Einzelschläge haben wir mehr zu führen, selbst vor Paris kaum mehr, es gilt dem Feinde möglichst viel Terrain zu entziehen und haben wir einmal erst die Rhone erreicht, so muß bald alles französische Land von Dünkirchen bis Nizza, von Forbach bis Poitiers von uns in Besitz genommen sein. Im Süden Frankreichs hat niemals ein großer Rüstungseifer geherrscht. Die Bevölkerung ist dort so wenig kriegslustig wie kriegstüchtig, die Wehrkraft des Landes liegt allein in jenen keltischen und germanischen Districten, in denen großer Opfermuth herrscht, während die eigentlichen Romanen sich stets nur schlaff und exceßsüchtig erwiesen. Jene Districte sind aber größtentheils in unseren Händen.

Vor Paris hat sich nichts verändert. Heute soll das aus Mainz beorderte schwere Belagerungsgeschütz Stellung vor den Forts genommen haben. Die Wirksamkeit desselben hat also als nächstes Ziel nicht die Stadt, sondern die Werke. Der „Staats-Anz.“ berichtet, daß Kronprinz Albert sein Hauptquartier in Grand Tremblay, etwa 1½ bis 2 Meilen nordöstlich von St. Denis genommen hat, die 4. Armee scheint demnach vor der Nordostfront feste Position genommen zu haben. Die Thätigkeit der Heere soll eine defensive sein, insofern als der Cernirung-Armee die Aufgabe obliegt, ihre eigenen Verbindungslinien zu sichern, eine offensive, als sie nicht nur den directen Angriff auf die Befestigungen zu unternehmen, sondern auch jede zu Gunsten der Cernirten etwa ins Werk gesetzte Unterstützung derselben zu vereiteln hat. So bereitet uns also auch das amtliche Organ der Staatsregierung auf einen directen Angriff vor. Wo derselbe stattfinden soll, verräth es natürlich nicht, erwägt indessen die fortifikatorische Schwäche der Südfront und des westlichen Terrainabschnittes längs der Seine, der nur von den Befestigungen auf dem Mont Valérien geschützt ist. Nord- wie südwärts desselben sind zwei Lücken in den Befestigungen. Die südliche zwischen Sèvres und St. Cloud. Die Höhen bei Garches, einem Dorfe westlich von letztgenanntem Orte, erleichtern hier einen etwaigen Angriff, paralysiren ein wenig das Feuer der von ihnen dominirten Forteresse de Mont Valérien, gestatten aber nicht, die Stadt selbst mit Geschossen zu erreichen. Verhängnißvoller für die Vertheidigung der Hauptstadt könnte die nördliche Lücke werden, welche von dem Dorfe Courbevoie nördlich bis nach St. Ouen reicht. Die Seine in der Front, ist der Angreifer im Stande, von Gennevillers ab in weitem Halbkreise bis an die Straße nach Lille auf den St. Denis überragenden Höhen seine Batterien aufzustellen. Bei Argentueil und gegenüber St. Ouen können leicht Feldbefestigungen angelegt werden, von denen aus die Werke von St. Denis theilweis sogar in der Kehle zu beschießen und ferner mit Leichtigkeit die Quartiers St. Honoré und l'Evêque in der inneren Stadt zu erreichen sein würden. Die linke Flanke der bei Argentueil etwa über die Seine gegangenen Truppen, die diesen Ort mit Leichtigkeit als passageren Brückenkopf einrichten können, kann durch Erdwerke um la Garenne vortrefflich geschützt werden, so daß jedes offensive Vorgehen vom Mont Valérien aus zu hindern sein würde. Sobald die Beschießung der Werke von St. Denis erst ermöglicht, d. h. deren Verbindung mit der Stadt unterbrochen ist, sind dieselben unhaltbar; südlich Gennevillers und bei Asnières können sodann Breschbatterien errichtet werden, deren Wirkungen die vorliegenden Stadttheile kaum zu widerstehen im Stande sein, die aber nach dem Falle der fast isolirten Werke von St. Denis immerhin den Weg in den nördlich der Seine gelegenen Theil von Paris, in die Geschäfts-Stadttheile Montmartre und St. Martin bahnen und das Centrum der Stadt, die Tuilerien, das Louvre unserm Geschützfeuer bloßlegen würden. — Es scheint fast, als wolle man alle diese Chancen nicht unverwerthet lassen.

✱ Berlin, 27. Sept. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß eine Verständigung mit Bayern betr. der Lösung der Einheitsfrage und zwar über alle früher gehegten Erwartungen hinaus erzielt sei. Man hat die gemachten Einwände möglichst berücksichtigt, soweit es sich thun ließ, ohne das Einigungswerk zu schädigen. Post- und Telegraphenwesen werden Bundessache und Bayern behält sich nur das Recht vor, seine Beamten zu behalten und selbst zu ernennen. Die Biersteuer, welche sich als die Grundlage für das bayerische Finanzsystem herausgestellt hat, soll Bayern bleiben. Der Reichstag einer-, die südd. Volksvertretungen

Die letzten Tage der weltlichen Gewalt.

Rom, 21. Sept.

Erst heute erschlossen sich die Pforten eines neuntägigen Kerkers für die denkende Bevölkerung Roms wieder. Wir waren von der Mitwelt so ganz und gar abgeschlossen worden, daß nicht einmal die obersten Regierungsorgane im Stande gewesen, sich irgend eine Nachricht zu verschaffen. Ohne Zeitungen, ohne Briefe, mit Mißtrauen behandelt und strenge überwacht, sahen wir diese neun Tage in trüber Länge dahinfließen.

Während nun die italienischen Truppen, sowohl von der toscanischen als sabinischen und südlichen Grenze her ihre Divisionen näher gegen Rom schoben, wurden die Thore verbarricadirt und mit Kanonen besetzt. Die ganze Garnison Roms, etwa 12,000 Mann, war durch die 500 Mann starke Guardia urbana und ein Bataillon von Squadriglieri verstärkt worden, welche letztere ursprünglich blos bestimmt waren, den päpstlichen Gendarmen in ihren Expeditionen gegen die Räuber beizustehen. Diese irreguläre Truppe war es hauptsächlich, welche der ganzen Vertheidigung einen düsteren Anstrich gab und mit ihrer Sandalen-Fußbekleidung, sowie den braunen Räubergesichtern der Bevölkerung großen Abscheu einjagte. General Cadorna sendete am 15. September den Grafen Caccialupi als Parlamentär nach Rom. Die Antwort Antonelli's durch die Vermittlung des Generals Kanzler war folgende: „Die Uebergabe Civitavecchias verändert unsere Stellung nicht wesentlich und kann deßhalb unsere gestrige Antwort nicht modificiren.“

Vom 17. an begannen nun die Truppen Victor Emanuels ihre Batterien um alle Thore Roms aufzustellen, und da man dem Vatican 48 Stunden Zeit gegeben hatte, so wurde der Angriff auf den 20. festgesetzt. Am 19. fuhr der Papst noch an den Wachtposten der Thore herum und segnete seine Opfer ein. Am 20. endlich begannen die italienischen Batterien an vier verschiedenen Stellen die Thore zu beschießen und warfen Granaten und Bomben in die Stadt. Während die Italiener aus achtpfündigen gezogenen Kanonen auf die 1200 Jahre alten Ziegelmauern Roms schossen, reichten die in gerader Richtung aus den Thoren feuernden römischen Sechspfünder nicht bis zu den italienischen Stellungen. Bei Porta Pia und Porta San Giovanni war das stärkste Feuer, jedoch wurde die ganze Stadt zu gleicher Zeit von allen Seiten beschossen. Den Granaten erlagen einige friedliche Bürger in den Häusern. Sonst waren nach einem fünfstündigen fortwährenden Kanonendonner nur sehr wenige Todte und Verwundete, da die päpstlichen Truppen hinter den Mauern und die italienischen durch die geringe Tragweite der päpstlichen Geschütze geschützt waren. Um halb 11 Uhr hatte die dem Piusthore gegenüber aufgestellte Batterie eine praktikable Bresche bewirkt. Die etwa 30 Fuß hohe Stadtmauer war in einer Breite von 50 Schritten zusammengestürzt, und die Päpstlichen zogen eine weiße Fahne auf. Nun drang ein Bataillon des italienischen Linien-Regiments No. 39 auf die Bresche im Sturmschritt los, wurde aber trotz des Capitulations-Signales von einer Batterie-Charge empfangen, welche demselben einen Capitän tödtete, einen Lieutenant und 13 Mann schwer verwundete. Trotzdem drang die Colonne über die Bresche innerhalb der Stadtmauern, ihr folgten bald das zweite und dritte Bataillon und endlich die ganze Brigade. Rom war genommen — es war halb 11 Uhr Morgens.

Während die siegreiche Sturmcolonne durch die lange gerade Straße drang, welche von der Porta Pia auf den Quirinal führt, kam ihr bereits das Volk entgegen und bemächtigte sich der Waffen, welche die päpstliche Besatzung vor diesem Stadtthore abgeben mußte, um die siegenden Landsleute durch die Stadt zu führen. Auf dem Platze des trojanischen Forum, sowie auf jenem von S. Clemente am Corso und in der Nähe des Capitols wurden das Volk und die Truppe noch von den Zuaven und den Squadriglieri mit Gewehrschüssen empfangen, welchen zum Glücke nur wenig Verwundete zum Opfer fielen. Eine italienische Division rückte in der Zwischenzeit durch das offene Piusthor und besetzte die Hauptplätze der Stadt. Alle fremden Truppen des Papstes wurden entwaffnet, deren Offiziere auf Ehrenwort entlassen und die Mannschaft in den größeren Höfen der Paläste und Klöster eingeschlossen. Der Dragoner-Major Rivalta war inzwischen von Seite des Papstes mit der weißen Fahne herumgesendet worden, um die Uebergabe Roms zu verkündigen. Seit dem Beginne des Bombardements waren die anwesenden Diplomaten der fremden Mächte, namentlich Herr Baron Arnim, viele Personen aus dem hohen Adel thätig, um den Papst zur Uebergabe Roms zu bestimmen. Auch hatte sich das Volk auf dem Petersplatze versammelt und schrie zu den Fenstern des Vatikans hinauf: „Santo Padre, fate grazia!“ Erst um 10 Uhr entschloß sich jedoch der Papst zur Uebergabe der Stadt, welche unter Protest dem commandirenden General der italienischen Truppen im Beisein der Vertreter der fremden Mächte in der Straße kundgethan wurde.

In der Stadt und namentlich der Hauptstraße herrscht der unbeschreiblichste Jubel. Die Tricolore hängt aus allen Fenstern, und die italienischen Truppen zogen bereits zweimal triumphirend durch den Corso unter dem tollsten Geschrei der Menge und den wahrsten und wärmsten Freudenbezeigungen der Volksmasse aller Classen. Porta Pia und die den Bonapartes gehörige in deren nächster Nähe liegende Villa, in welche die Bresche geschossen worden, haben sehr stark gelitten. Auch der päpstliche Palast des Laterans ist mit Kanonenkugeln gespickt. Beide genannten Thore, sowie in deren Nähe gelegene Häuser geriethen in Brand. Die Organe der päpstlichen Regierung sind verschwunden, sowie alle Prälaten sich versteckt halten. Das weltliche Regiment der Päpste hat aufgehört, aber wir haben noch keine italienische Regierung, und die gänzliche Abwesenheit von Gendarmen könnte einer aufgeregten Volksmasse nur zu leicht Gelegenheit geben, sich durch Privatrache zu kühlen. Zwei verkleidete Sbirren wurden erdolcht. Der Bankier Baldini (Joseph) wurde genöthigt, die aufgesteckte Tricolore herabzuziehen, und war bedroht, geplündert und erschlagen zu werden. (Tr. Z.)

Stadt-Theater.

Von den neuesten italienischen Opern hat sich nur der „Troubadour“ von Verdi für die Danziger Bühne zugfähig gezeigt. Andere Werke des berühmtesten unter den italienischen Opernkomponisten der Jetztzeit sind hier nur vorübergehende Erscheinungen gewesen. Man kann dem „Troubadour“ ein dramatisches Interesse nicht absprechen und die Musik zeigt in dieser Beziehung einen bemerkbaren Fortschritt gegen die Opern Bellini's und Donizetti's. Die großen Effecte Meyerbeer's sind auf Verdi nicht ohne Einfluß geblieben, freilich ist die musikalische Dekorationsmalerei des letzteren der Ausfluß eines breiten und groben Pinsels und himmelweit verschieden von der feinen, wenn auch berechneten Kunst des Schöpfers der „Hugenotten“ und der „Afrikanerin.“ Verdi bleibt immer der sinnlich empfindende Italiener, in der Melodie, wie in der Behandlung des Orchesters. Das Materielle seiner Effectmittel überwiegt die characteristische Wahrheit und Schönheit des Ausdrucks. Die gesangliche Bravour steht bei ihm immer noch im Vordergrunde, trotzdem aber geht durch den „Troubadour“ ein Zug von dramatischer Lebendigkeit und feurig pulsirendem Schwunge, der die Oper vor den nüchternen Schablonenwerken ähnlichen Genres vortheilhaft auszeichnet. Man kann Verdi nicht ohne Grund den italienischen Meyerbeer nennen; er hat diesem dieses und jenes abgelernt, wenn es auch mehr als Carrikatur sich darstellt. Zu der Größe Meyerbeers kann sich Verdi niemals erheben, dazu geht ihm die Intelligenz und die universelle musikalische Bildung ab, nicht minder der bewundernswerthe Fleiß, mit dem Meyerbeer an seinen Kunstwerken bis in die feinsten Details hinein arbeitete. Maestro Verdi ist ein Vielschreiber, ein Talent, das leicht, aber auch leichtsinnig producirt und die Opern aus einem unerschöpflichen Füllhorn ausschüttet. Ein

andererseits sollen berufen werden, um die auf solcher Grundlage abgeschlossenen Verträge zu genehmigen und nach diesem Votum soll ohne eine die künftige Reichsverfassung berathende Constituante sofort das deutsche Parlament zusammentreten. Sobald Paris eingenommen ist, würde dies ins Werk gesetzt werden. Die Herren von Bennigsen, von Forckenbeck und Lasker sind wieder zurückgekehrt und sollen mit den Resultaten ihrer Reise zufrieden sein. In Bezug auf den einzuschlagenden Weg in Betreff der Verfassungsänderung sind unter den National-Liberalen selbst zwei Ansichten vertreten. Beide kommen dahin überein, daß ein gemeinsames deutsches Parlament erst nach der Constituirung des neuen deutschen Bundes zusammentreten soll, und daß über die Bedingungen der Constituirung die süddeutschen Kammern und der norddeutsche Reichstag getrennt berathen. Die süddeutschen Nationalliberalen wollen, daß ihre Kammern zuerst berathen, weil sie sonst in die Lage kämen, wie bei der Zollvereinsverfassung, die ihnen gemachten Vorlagen en bloc annehmen zu müssen; andererseits wünschen die norddeutschen National-Liberalen Behufs Vermeidung particularistischer Amendirungen der Regierungsvorlagen die erste Berathung durch den norddeutschen Reichstag. Jene Absicht, eine constituirende Versammlung zu vermeiden und sofort das deutsche Reich auf Grund der erweiterten nordd. Bundesverfassung zu constituiren, findet bei der Fortschrittspartei Widerspruch. Ein „Aufruf" verlangt gemeinsame Verfassungsberathung norddeutscher und süddeutscher Volksvertreter. Und um das Programmuswesen, welches unser politisches Leben so oft dem Spott des Auslandes preisgiebt, gegen das Treitschke in seiner letzten Schrift sich so energisch ausspricht, zu vollenden, schickt dieselbe Partei sich an, „gegenüber den National-Liberalen" in einem neuen Partei-Programme den Wahlkampf anzukündigen. Die national-liberale Partei hat wahrscheinlich nicht zurückbleiben wollen und am Montag, zu gleicher Zeit mit dem von der Fortschrittspartei versandten Schriftstück, eine längere Denkschrift über die Grundzüge einer deutschen Reichsverfassung an ihre Parteifreunde in Süddeutschland versandt. Auch den bayerischen und württembergischen Ministern wurde diese Denkschrift, welche lediglich auf dem letzten Art. 79 der nordd. Bundesverfassung basirt, zugeschickt. Was nun besonders die Vorbereitung für die nächstens bevorstehenden Wahlen anbetrifft (das Mandat der preußischen Abgeordneten erlischt bekanntlich am 7. Nov.) so würde gewiß der „freiheitlichen Entwickelung" im neuen deutschen Bunde mehr gedient sein, wenn die gesammten liberalen Fractionen zu den nächsten Wahlen die alten und großentheils veralteten oder doch practisch unwichtigen Streitfragen noch ruhen ließen und sie vorläufig sämmtlich zusammen gehen wollten. Für die Liberalen in Süddeutschland, besonders in Bayern, ist von Erlangen und München gleichzeitig als Losungswort: „Beschleunigung des Beitritts!" ausgegeben. Auf schnelle Constituirung des deutschen Reiches müßte man sein ganzes Streben richten. Ist der Bau erst einmal unter Dach, so werden alle liberalen Elemente, wesentlich verstärkt durch die süddeutschen Volksvertreter, schon dafür sorgen, daß seine innere Einrichtung in freiheitlichem Sinne erfolge. Dann sind ja jene Rücksichten nicht mehr vorhanden, welche uns bisher im Interesse der Einigung zu manchem Opfer bestimmen mußten, dann arbeiten wir gemeinsam für denselben niemals preisgegebenen Zweck.

— Aus dem Hauptquartier Ferrières, 21. Sept. Die Abreise des Hrn. Jules Favre von hier, um nach Paris zurückzukehren, ist nicht gestern früh, wie es bestimmt war, sondern erst Mittags nach einer abermaligen Besprechung desselben mit dem Bundeskanzler Grafen von Bismarck erfolgt. Ein preußischer Offizier geleitete denselben bis zu den diesseitigen Vorposten. Die Pariser Beobachtungsposten auf dem Montmartre, dem Mont Valérien und den sonstigen Ueberhöhungspunkten können jetzt bereits rings um Paris her die preußischen Helmspitzen und die Bajonette deutscher Gewehre in der Sonne blitzen sehen, denn ein außerordentlich schönes, klares, dabei nicht zu warmes Herbstwetter begünstigt unsere Operationen. Die Marnebrücken scheinen während der Dauer des Krieges nicht wieder hergestellt werden zu sollen. Man begnügt sich mit nothdürftiger Instandsetzung und überläßt den Wiederaufbau späterer französischer Betriebsamkeit. Bis jetzt hat noch keine dieser Zerstörungen die Annäherung unserer Armeen gegen Paris auch nur auf Stunden aufhalten können. Ueberall sind die Pontontrains und Pioniere an der Spitze der Colonnen und haben die Communication rasch wieder hergestellt. In dem Schlosse Ferrières, welches auch der Kaiser Napoleon besuchte, um den dortigen berühmten Fasanen-Jagden beizuwohnen, bewohnen Se. Majestät der König einen Flügel des ersten Stocks nach der Gartenseite, an welchen sich die Prachträume, der Speisesaal, der Musiksaal, die Bibliothek und die Gesellschaftssäle anschließen. Kunstschätze, Kostbarkeiten und Kuriositäten sind in diesen Räumen in großer Anzahl vereinigt. — 23. Sept. Der Feind hat seit dem 19. keinen Ausfall gemacht und verhält sich seitdem abwartend. Bei dem Kampf am 19. zwischen Sceaux und Montrouge glaubt man das Bestreben der Besatzung erkannt zu haben, die deutschen Truppen durch Zurückweichen auf unterminirte Stellen zu locken. Es genügte dieses Erkennen aber, um die Absicht des Feindes zu vereiteln. Auch auf den Flug der Brieftauben aus und nach Paris hinein ist man aufmerksam, da sich Paris reichlich namentlich mit belgischen Brieftauben versehen haben soll, um Nachrichten aussenden zu können.

— Ueber die muthmaßlich am 21. d. in Paris ausgebrochenen Unruhen schreibt auch Wachenhusen von St. Maur, 21. Sept: „Heute den ganzen Vormittag starke Kanonade vor uns, die ich eben aufzusuchen im Begriff bin. Wie mir die Landleute sagen, herrscht in Paris eine furchtbare Aufregung. Sie erzählen in ihrer Angst bereits, es sei wieder eine Guillotine aufgerichtet, Alles sei in Todesangst vor dem Terrorismus der Exaltirten und Rothen. Es wird das wohl sehr übertrieben sein, ist indeß immerhin bezeichnend für die Situation. Die Folgen des Wegschaffens aller Lebensmittel machen sich bereits fühlbar bei den Eingeborenen, die zurückgeblieben oder zurückgekehrt sind. Die Pfarrer, die ihren Platz behauptet, laufen mit ganzen Schaaren von armen Arbeitern umher, um Brod zu suchen. Einzelne dieser Unglücklichen haben schon seit mehreren Tagen keine Nahrung gehabt, gehen bei unseren Vorposten betteln oder ernähren sich von rohen Gartenfrüchten. Das Elend ist entsetzlich um ganz Paris herum."

* Der Wiener „Patriot" berichtet in einer Depesche aus Konstantinopel nach Alexandriner Journalen über ein Seetreffen zwischen der „Hertha" und drei französischen Kriegsschiffen im rothen Meere. Die „Hertha" sei gesunken; ein Theil der Mannschaft aber gerettet. (Die Nachricht ist jedenfalls eben so falsch, wie die früheren.)

— Aus französischen Lügenberichten theilt das „Mil. Wochenbl." u. A. folgende Notiz mit: „Das „Journal de Maçon" meldet, daß Berlin in Flammen stehe. Ein von der französischen Flotte ausgeschifftes Armee-Corps von 40,000 Mann, verstärkt durch alle französischen Gefangenen, welche sich der für die Hannoveraner bestimmten Waffen bemächtigt, ist bis Berlin vorgedrungen und hat die Stadt in Brand gesteckt." (Maçon an der Saone steht mit Genf in Eisenbahnverbindung.)

— Die Londoner internationale Sanitäts-Gesellschaft hatte den Wunsch zu erkennen gegeben, Chloroform für die Verwundeten in die belagerten Plätze Metz, Straßburg und Montmédy senden zu dürfen. Diesem Wunsche ist auf Befehl des Königs von Preußen bereitwilligst entsprochen worden. Die Ertheilung dieser Erlaubniß hat in allen Kreisen Englands einen überaus günstigen Eindruck gemacht.

* Die „Kreuzztg." hat den angenehmen Auftrag erhalten, die Verhaftung Joh. Jacobys zu motiviren und thut dies mit einer gruseligen Geschichte: „Zahlreiche in Braunschweig vorgefundene Correspondenzen" — „weitverzweigte Verbindungen" — „internationale Organisation der Socialisten in Europa" — Ziel: „Universalrepublik", Mittel: „vorzugsweise Bearbeitung des Proletariats" u. s. w. nach dem bekannten Rezepte. Da diese Mittheilungen nach Angabe der „Kreuzztg." aus „guter Quelle" stammen, so darf man als Urheber derselben wohl den früheren geschätzten Verschwörer und Mitarbeiter der „N. Allg. Ztg.", Rudolf vom eisernen Bunde, betrachten.

Toul, 24. Sept. Nachdem gestern den ganzen Tag eine ziemlich lebhafte Beschießung von Toul stattgefunden hatte, in Folge dessen die Stadt an zwei verschiedenen Stellen brannte, sandte am Abend um 5 Uhr der Commandant einen Parlamentär an den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der die Division hier befehligt, mit dem Wunsche, zu capituliren. Der Großherzog telegraphirte an den Gouverneur von Lothringen, v. Bonin, nach Nancy, ob er die Capitulation annehmen dürfe, und dieser ertheilte ihm noch am Abend den Befehl, daß solches geschehen solle.

Belgien. Brüssel, 26. Sept. [Senat.] Solvyns protestirt gegen den Angriff, welchen Italien gegen den Papst begangen habe. Der Redner vergleicht die Lage des Kirchenstaates, welcher dem Gesetze des Stärkeren sich beugen müsse, mit derjenigen, in welcher auch Belgien sich einst befinden könnte. Solvyns verlangt Auskunft von der Regierung, ob sie Maßregeln getroffen, um den in päpstlichen Diensten befindlichen Belgiern den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen und die Rückkehr derselben in die Heimath zu bewerkstelligen. Der Minister des Auswärtigen, Anethan, antwortet, daß das neutrale Belgien mit Vorsicht handeln müsse, es seien jedoch Maßregeln getroffen, um für den Schutz der Landsleute zu sorgen. Der Minister versichert, es sein kein Belgier in Rom getödtet und nur einige seien leicht verwundet worden. Reyntiens protestirt gegen die Vergleichung Belgiens mit dem Kirchenstaate, welche Worte lebhaften Widerspruch der Rechten erregen. (W. T)

— Ueber den angeblichen Kampf in Paris erzählt man sich hier: Bewohner des Faubourg Belleville, größtentheils Pöbel, begannen einige Häuser zu plündern. Die Nationalgarde intervenirte ohne Erfolg, Mobilgarde und reguläres Militär mußte aufgeboten und zwei Kanonen und zwei Mitrailleusen in den Straßen aufgeführt werden, bevor man den Pöbel zu Paaren treiben konnte. Viele Todte und Verwundete.

— Das „Echo du Parlement" schreibt: Die Preußen haben sich mittelst Handstreiches Montmedy's nebst Besatzung bemächtigt.

England. Die Direction der London and South Western Railway Company (von London nach Southampton) hat dem Consul des Nordd. Bundes in Southampton förmlich erklärt, daß sie mit ihren Zügen und ihren nach Havre gehenden Schiffen Waffen für Frankreich nicht befördern, sondern solche von vorn herein zurückweisen würde.

Frankreich. * Aus Paris. Im Schoße der Pariser Regierung befinden sich zwei Parteien: die eine mit Jules Favre an der Spitze würde vielleicht schon heute den Waffenstillstand abschließen; die andere aber mit Gambetta an der Spitze hat die Frage seit dem 4. September falsch gestellt, indem sie vom gestürzten Kaiserreich die Erbschaft des Krieges übernahm, anstatt sofort Unterhändler in das preußische Hauptquartier nach Rheims zu schicken. Damit beschleunigte man den Vormarsch der deutschen Heere nach Paris und verrannte sich in eine Sackgasse. In Betreff der Constituante gab es auch Händel zwischen den Mitgliedern des Gouvernements. Gambetta, Trochu und Rochefort hatten auf ihre Versammlung in Paris gedrungen, um sie von dem fanatisirten Pöbel abhängig zu machen, während einige ihrer Collegen, gerade um dieses zu verhindern, Tours oder eine andere Provinzialstadt vorzogen oder empfahlen. Das hat jetzt nichts mehr zu bedeuten, aber es verräth die Uneinigkeit unter den Mitgliedern des Gouvernements, und es geht daraus hervor, daß ein Theil derselben viel mehr gezwungen, als aus „Enthusiasmus" in das Geschrei des „Krieges bis aufs Messer" einstimmt. — Das Vertheidigungs-Comité von Paris hat nun auch die Brücke von Sèvres und die Seinebrücke bei St. Cloud sprengen lassen; man berechnet, daß in der letzten Zeit an 60 Brücken in der Umgegend auf Rochefort's und Trochu's Befehl gesprengt wurden. — Aus Lyon meldet man über die Papiere, welche man auf der dortigen Polizei mit Beschlag belegt: „Die Verhaftsbefehle tragen die Jahreszahl von 1870. Dieselben sind im Namen der Präfectur ausgestellt. Es fehlt nur das Datum des Tages und die Unterschrift. Diese Verhaftsbefehle, es waren ungefähr 1500, waren für einen bevorstehenden Staatsstreich vorbereitet worden. Sie waren nicht allein gegen die Häupter der rothen Partei erlassen worden. Unter denen, welche festgenommen werden sollten, befanden sich auch viele sehr friedliche Leute, deren Verbrechen darin bestand, keine Anbeter des Kaiserreichs zu sein. Ein lyoner Advokat, vier bis fünf Generalräthe, hochgestellte Kaufleute, welche der Präfect gewissenhaft zu seinen Festen lud, befanden sich unter den Opfern des neuen Staatsstreiches. Er war in der Zusammenkunft beschlossen, welche Rouher und Cassagnac mit Napoleon im Lager von Chalons hatten. Diese ehrenhaften Leute kamen mit den nothwendigen Gewalten nach Paris zurück. Der Staatsstreich sollte sofort nach dem ersten Siege Mac Mahons ausgeführt werden. Gemischte Commissionen hätten alsdann alle mißliebigen Personen nach Cayenne oder Lambessa gesandt, und ein neues Plebiscit hätte die neue Lage geheiligt. In Lyon verlangte man die Unterstützung des commandirenden Generals. Die Militärbehörde zauderte jedoch und verlangte, durch die Requisition der Justizbehörde sicher gestellt zu werden. Diese verweigerte aber die Betheiligung. Ein weniger gewissenhaftes Mitglied des Richterstandes, das sich heute auf der Flucht befindet, gab jedoch seine Zustimmung. Die Ereignisse vom 4. September verhinderten selbstverständlich die Ausführung dieser Plane."

Rußland. Riga. Ein Polizeibefehl untersagt, wie der russische „Wjestnik" meldet, aufs Strengste den Militär- und Privat-Orchestern, an öffentlichen Orten „preußische Compositionen" in der Art des „Vaterland" oder „Rhein(!)" zu spielen, und bezeichnet das öffentliche Singen preußischer Lieder als unziemlich.

Italien ⊙ Florenz, 24. Sept. Auch in Rom ist es zu republikanischen Ruhestörungen gekommen, nachdem die politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt waren; dieselben wurden jedoch sofort unterdrückt. Der bekannte Republikaner Ceruschi protestirt im franz. Siècle gegen den Einmarsch der italienischen Truppen in Rom. Die Schweizerwache versieht nach wie vor den Dienst im Vatikan, wo der Papst residirt. Die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Civitavecchia ist wiederhergestellt, doch werden vorerst nur Regierungs-Depeschen befördert. — Von competenter Seite wird versichert, daß die Regierung sich definitiv dahin entschieden habe, dem Heiligen Stuhle in der leoninischen Stadt seine absolute Souveränetät zu lassen. Von diesem Beschlusse werden die Mächte verständigt und derselbe durch ein Gesetz bekräftigt werden. Der Papst wird in der leoninischen Stadt seine Flagge beibehalten und werden demselben alle einem Souverän zukommenden Ehren erwiesen werden. Hiezu sind auch die bei ihm bestellten Gesandten zu rechnen, und steht es ihm frei, selbst auch solche an die auswärtigen Höfe zu senden. Die päpstliche Schuld, die Civilliste des Papstes und der Tisch der Cardinäle werden durch ein Gesetz garantirt werden. Die französischen Gefangenen haben durch den französischen Consul an den Kriegsminister die Bitte gerichtet, man möge sie sofort in ihre Heimath befördern lassen. Die Einberufung der zweiten Kategorie der Altersklasse von 1848 soll suspendirt sein. Dem „Dovere" wird aus Marseille geschrieben: „Die garibaldinische Legion besteht in der That; an ihrer Spitze steht der Major Mazza, der sie organisirte; dieselbe wird schleunigst nach Lyon abgehen, wo sie mit Waffen und bestimmt auch mit Chassepots ausgerüstet wird. Man erwartet noch mehr italienische Freiwillige." — Die Regierung scheint so lange wie möglich die Hauptstadt in Florenz belassen zu wollen. Die offiziösen Blätter machen bereits Anspielungen in diesem Sinne. Mit edelster Uneigennützigkeit hat die Florentiner Bevölkerung ihre Freude über den Einzug in Rom zu erkennen gegeben. Wenn übrigens die offizielle Presse die Freudendemonstrationen, die in allen italienischen Städten vorkamen, als monarchische darstellen möchte, so gelingt ihr das nur schlecht, und sie selbst kann nicht mehr verheimlichen, daß an vielen Orten die Volksstimmung eine republikanische war. In Turin wurde, während die Musik der Nationalgarde die Garibaldi-Hymne spielte und die Arbeiter-Association mit Fahnen umherzog, vor dem Stadthaus gerufen: „Es lebe Mazzini, es lebe die Republik!" Und auf der Piazzo Castello rief man: „Es lebe das Rom des Volkes! Nieder mit den Priestern! Es leben die Märtyrer von Mentana!" Was aber keiner rief, das war: „Es lebe Victor Emanuel!"

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Berlin, 28. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist der Bericht über den Kampf und Untergang der preußischen Corvette „Hertha" unbegründet. Die „Hertha" ist seit ihrer Abreise nach den ostasiatischen Gewässern auch nur annähernd weder in das Rothe Meer noch überhaupt in die dortige Gegend gekommen.

Angekommen den 28. Sept., 4 Uhr Nachmittags.

Tours, 27. Sept. Das „Journ. offiziell" vom 25. September veröffentlicht den Bericht Jules Favres über dessen Zusammenkunft mit dem Grafen Bismarck: Am 10. September ließ Favre bei Bismarck anfragen ob letzterer in Verhandlungen mit ihm eintreten wolle. Bismarck erwiderte darauf, die jetzt factisch in Paris bestehende Regierung sei zwar keine rechtmäßige, fragte aber gleich-

---

Glück nur, daß dieses Füllhorn seinen Segen nicht über Deutschland ausgießt und bei den meisten Bühnen sich auf die entschieden beste Oper Verdi's, den „Troubadour" beschränkt.

Die mancherlei Reize dieser Oper fanden bei den Sängern der gestrigen Vorstellung sehr willige und auch gut ausgestattete Vertreter. Verdi versteht es vortrefflich, mit packenden Stimmeffecten zu operiren und das Publikum durch melodische und gesanglich brillante Delikatessen zu fassen. Dergleichen ist außerordentlich dankbar zu singen und findet bei dem größten Theile des Publikums eine enthusiastische Aufnahme. Die Musik zum „Troubadour" ist ganz dazu angethan, bei dem Hörer, der in jedem Augenblick durch leicht eingänglichen Klangreiz umschmeichelt sein will, einen sinnlichen Rausch zu erzeugen. Nicht selten mahnt die Musik an die aufregenden Vergnügungen eines Circus, zumal die meisten Tonstücke mit einer kühnen Carriere-Jagd abschließen. — Die Leonore, in ihrer dramatisch ziemlich passiven, aber gesanglich brillanten Haltung sagt der persönlichen, wie stimmlichen Individualität des Fräulein Lauterbach ganz besonders zu und wir glauben nicht zu irren, wenn wir diese Rolle als die beste der von der Sängerin bis jetzt gehörten bezeichnen. Die Stimme athmete Wohllaut, Kraft und schönen Schmelz, auch war der Vortrag bei weitem mehr von innerer Wärme beseelt als bisher. Fräulein Lauterbach hatte sich eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen. Demnächst zeichnete sich Herr Polard als Manrico aus. Die Partie hält die Mitte zwischen einem Helden- und einem lyrischen Tenor. Herr Polard sang die Arie, welche für einen lyrischen Tenor leicht zur Klippe werden kann, mit kluger Oekonomie der Stimme und sicherte sich dadurch ein gutes Gelingen. Die Wirkung war zwar keine mächtige, aber eine wohlthuende, durch Frische und Energie in Ton und Ausdruck. Die Cantilenen hinter der Scene waren von musterhafter Reinheit. Frl. v. Rohland gab die Azucena bei weitem inspirirter als neulich den Orsino und wußte den dramatischen Effecten der Rolle größtentheils gerecht zu werden. Die Gesangstechnik verdiente wieder volles Lob, nur mit dem Forciren einzelner tiefer Töne sind wir nicht einverstanden. Der tüchtige Bassist Herr Niering sang den Ferrando so gut, wie er hier selten gehört worden ist. Herr Friedenberg (Luna) sah sich durch Heiserkeit an völlig freier Entfaltung seiner Mittel verhindert und erfuhr deshalb auch sein musikalischer Antheil an der Oper eine Kürzung.

Markull.

zeitig welche Garantien dieselbe für die Ausführung einer etwaigen Abmachung bieten könne. Auf Anrathen des englischen Botschafters Lord Lyons suchte Favre um eine Unterredung mit dem Nordd. Bundeskanzler nach; in derselben betonte er zwar Frankreichs Friedensliebe, jedoch zugleich den unerschütterlichen Entschluß keinerlei Bedingungen anzunehmen, welche den Frieden nur zu einem kurzen bedrohlichen Waffenstillstande machen würden. Graf Bismarck erwiderte darauf, daß Frankreich Sedan eben so wenig vergessen werde, wie Waterloo und Sadowa, und daß es Deutschland immer von Neuem anzugreifen suchen werde. Dies wurde von Favre bestritten. Bismarck erklärte ferner, daß die Rücksicht auf die Sicherheit Deutschlands es empfehle, den Elsaß sowie das Moseldepartement mit Metz und Chateau Salins zu behalten. In einer zweiten Unterredung am 19. Septbr. Abends erklärte sich Graf Bismarck zu einem von Favre verlangten vierzehntägigen Waffenstillstande geneigter als vorher. Am 20. Septbr. Morgens forderte Bismarck als Bedingungen für einen Waffenstillstand die Besetzung von Straßburg, Toul (die Depesche sagt Tours) und Pfalzburg. Als Favre bemerkte, daß die Constituante in Paris zusammentreten werde, habe Graf Bismarck die Einräumung eines der Pariser Forts, vielleicht des Mont Valerien gefordert, sei jedoch alsbald davon zurückgekommen, als Favre davon sprach, dann lieber die Constituante in Tours zusammentreten zu lassen. Die Forderung des Grafen Bismarck, die Garnison Straßburgs solle sich kriegsgefangen ergeben, wies Favre mit Indignation zurück und als Bismarck nach Befragung des Königs dennoch darauf bestand, brach er die Unterredung ab. Er drückte dabei die Ueberzeugung aus, daß Frankreich kämpfen werde, so lange in Paris noch ein Element des Widerstandes vorhanden sei. Am 21. September habe Favre den Bundeskanzler durch eine Depesche benachrichtigt, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung die Waffenstillstandsbedingungen abgelehnt hätte.

Angekommen den 28. Sept., 4½ Uhr Nachm.

Tours, 27. Septbr. Das „Journal officiel" vom 25. Sept. veröffentlicht einen Bericht über die Vorgänge des 24. d. Der Tag verlief ruhig. Das Fort Mont Valerien und die Batterie von St. Ouen feuerten aus großer Entfernung auf die feindlichen Colonnen. Vor Montesson und den Steinbrüchen, vor Orgemont und vor St. Cloud wurden die Kanonenböte, die von Suresne nach Paris zurückgingen, lebhaft angegriffen. Das Feuer der Mitrailleusen brachte das des Feindes zum Schweigen und verursachte demselben beträchtliche Verluste. Französischer Verlust: 2 Matrosen schwer verwundet. Das Fort von Issy unterhielt ein lebhaftes Feuer auf Sevres, woselbst der Feind Batterien zu etabliren scheine. Die bei Triel vom Feinde erbaute Brücke soll unter dem Gewichte der hinübergeführten Kanonen nachgegeben haben, wobei 3 Kanonen in den Fluß gestürzt sind. Der Bericht schließt: Die Situation ist gut.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Telegramm an die Königin.

Mundolsheim, 28. Septbr. Officiell. So eben Nachts 2 Uhr ist die Capitulation Straßburgs durch den Oberstlieutenant Leszynski abgeschlossen. 451 Offiziere und 17,000 Mann incl. Nationalgarden streckten die Waffen. Um 8 Uhr werden Straßburgs Thore besetzt.

v. Werder.

Danzig, den 28. September.

* Aus Königsberg schreibt man uns, daß eine Depesche des Landrathsamtes zu Memel mitgetheilt habe, es sei gestern Morgens ein französisches Kriegsschiff vor Memel erschienen. Man muß dort nicht genau gesehen haben. Das betreffende Kriegsschiff war die von hier ausgegangene preußische Corvette „Nymphe", welche heute in unsern Hafen zurückgekehrt ist.

* Die heute Morgen eingetroffene Nachricht von der Capitulation Straßburgs, welche durch die Mittags eingetroffene Depesche des Königs bestätigt wurde, hatte in der Bevölkerung eine freudige Bewegung hervorgerufen. Die Hauptstraßen der Stadt waren mit Fahnen geschmückt.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) 4. Pommersches Inf.-Regt. No. 21. Gefr. Carl Wilh. Krey aus Baldenburg, Kr. Schlochau. L. v. Bajonnetstich am Knie. Laz. Gravelotte. Füs. Aug. Marquardt aus Baldenburg, Kr. Schlochau. L. v. Kopfwunde. Laz. Gravelotte. Füs. Gustav Schönrock aus Rohlau, Kr. Schwetz. L. v. Wunde am Kopf. Laz Gravelotte. Füs. August Michael Thielemann aus Königl. Schrotz, Kr. Dt.-Crone. L. v. Fußverrenkung. Laz. Gravelotte. Füs. Julius Theod. Ferdinand Paul aus Plietnitz, Kr. Dt.-Crone. Verm. Füs. Michael Maloch aus Schrotz, Kr. Dt. Crone. L. v. S. a. d. l. Hand. Gefr. Carl Heinr. Erdmann aus Harmelsdorf, Kr. Dt. Crone. Verm. Unteroff. Johann Manke aus Jagdhaus, Kr. Dt.-Crone. L. v. S. d. d. r. Unterschenkel. Laz. Gravelotte. Tamb. Wilhelm Ruhnow aus Plötznim, Kr. Dt.-Crone. L. v. S. d. d. r. Oberarm. Laz. Gravelotte. Füs. Christoph Rinka aus Kaschuba, Kr. Conitz. L. v. S. a. d. r. Hand. Laz. Gravelotte. Füs. Johann Sonnenburg I. aus Gr. Zacharin, Kr. Deutsch-Crone. L. v. S. a. r. Fuß. Laz. Gravelotte. Füs. August Meyer I. aus Prust, Kr. Conitz. Verm. Füs. Friedrich August Häse aus Briesenitz, Kr. Deutsch-Crone. L. v. Streifsch. a. d. Brust. Laz Gravelotte. Füs. Johann Kanthack aus Lanken, Kr. Schlochau. L. v. S. a. d. r. Hand. Laz. Gravelotte. Füs. Friedrich Wilhelm Päglow II. aus Neu-Lubza, Kr. Flatow. L. v. S. d. d. r. Hand. Laz. Gravelotte. Gefr. Johann Rammlow auch Schlochau, Kr. Schlochau. L. v. S. d d. l. Schulter. Laz. Gravelotte. Füs. Johann Taack aus Lanken, Kr. Schlochau. Verm. Füs. Ferdinand Affeld aus Stewitz, Kr. Flatow. Verm. Füs. August Schnick II. aus Damnitz, Kr. Schlochau. Verm. Füs. Peter Simon Koppke aus Lonken, Kr. Schlochau. Verm.

8. Pommersches Infanterie-Regiment No. 61. Musk. Stanislaus Gurczikowski aus Duchow, Kr. Schwetz. L. v. S. i. r. Arm. Laz. Gravelotte. Musk. Stanislaus Skurzewski aus Siroslaw, Kr. Schwetz. T. Musk. Johann Zilinski aus Sierakowahutta, Kr. Carthaus. Verm. Musk. Joseph Barthon aus Szartasi, Kr. Berent. S. v. S. i. d. l. Brust. Musk. Franz Burczikowski aus Schwetz. S. v. S. i. d. r. Hand. Unteroff. Ferdinand Friedrich Engler aus Strippau, Kr. Berent. L. v. S. d. d. l. Mittelfinger. Musk. Anton Kuchta I. aus Lippekrug, Kr. Berent. L. v. S. i. d. l. Hand. Musk. Paul Seistowski aus Groß-Bukowicz, Kr. Pr. Stargardt. S. v. S. i. r. Arm. Füs. Adam Formella aus Gowiedlino, Kreis Carthaus. Verm. Füs. Johann Kaminski aus Braunsdorf, Kr. Danzig. Verm. Füs. Johann Marderwald aus Mewe. Verm. Füs. Friedrich Burchatzki aus Ludwigsdorf, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. August Friese aus Louisenthal, Kr. Conitz. Vermißt.

* Am 3. k. M. beginnt hierselbst die diesjährige 4. Schwurgerichts-Periode, welche unter dem Vorsitz des Hrn. Stadt- und Kreisgerichts-Director Kowallek resp. des Hrn. Stadt- und Kreisgerichts-Rath Hahn geführt werden und 14 Tage vollständig in Anspruch nehmen wird. Von den bis jetzt angesetzten Anklagesachen sind erwähnenswerth: 1) wider die unverehelichte Marie Schlicht von hier wegen Mordes, 2) wider den Gutsbesitzer Drabandt und Bäckergesellen Golombiewski in Karlikau wegen Meineides resp. Brandstiftung und Theilnahme daran.

)(**Marienburg**, 27. Sept Die Renovirung des Marienbildes an der Façade unserer Schloßkirche ist nun beendet und ist man gegenwärtig im Begriff, das großartige Gerüste abzunehmen. Das Bild hat nun natürlich wesentlich gewonnen, die neue reichliche Vergoldung hebt sich ganz stattlich ab und die Mosaikarbeit an den defect gewesenen Stellen ist offenbar mit großem Geschicke ausgeführt. Dennoch aber macht das Bild im Allgemeinen immer keinen besondern Eindruck, die Figur ist zu kolossal, der Kopf der Maria mit den sich stark hervorhebenden großen Augen ist durchaus nicht schön und ebenso wenig die Physiognomie des Christuskindes; immerhin bleibt es aber eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt. — In denjenigen Räumen des hiesigen Schlosses, die sonst zum Landwehrzeughause benutzt wurden, ist jetzt ein Reservelazareth zu ungefähr 40 Betten eingerichtet, es befinden sich gegenwärtig indessen nur 6 Kranke darin und auch diese sollen binnen Kurzem entlassen werden, da höheren Bestimmungen zufolge alle Reservelazarethe von französischen Verwundeten bezogen werden sollen. Demzufolge erwarten wir von diesen sehr baldigst einen Transport. — An die Truppen des ersten Armeecorps geht auch von hier aus in diesen Tagen eine Waggonladung mit Bekleidungsgegenständen, Spirituosen und allerlei Victualien ab; wir hören, daß der Werth dieser Sendung eine Summe von gegen 1000 Thlr. repräsentiren wird. — In kurzer Aufeinanderfolge sind wir hier in zwei Nächten durch Feuerruf gestört worden, das erste Mal brannte eine Scheune in der Ziegelstraße mit der vollen Ernte nieder und in der letzten Nacht ein Stall in der Berggasse. Dank den Bemühungen unserer freiwilligen Feuerwehr wurde das Feuer in beiden Fällen bald unterdrückt.

Elbing, 28. Sept. Der Commandeur des 8. Ulanen-Regiments Hr. Oberst v. Below und Hr. Major v. Blankensee von demselben Regiment haben das eiserne Kreuz erhalten.

± **Thorn**, 27. Sept. Heute ist von hier dem Herrn Bundeskanzler eine Petition in der Verhaftnahme-Sache des Dr. Jacoby, und zwar von Angehörigen aller Parteien, abgegangen. Nachdem in der Petition die Verhaftnahme Dr. Jacoby's laut kriegsgerichtlicher Verfügung als gesetzlich nicht gerechtfertigt bezeichnet wird, heißt es schließlich in derselben also: „Die Erklärung des Kriegszustandes ist seiner Zeit überall als eine durch die Umstände gebotene Maßregel anerkannt worden. Daß man damit die Suspension der Art. 5, 6, 7, 27 bis 30 und 36 der preuß. Verfassung nicht verband, war natürlich angesichts der einmüthigen Haltung der Nation. Zur Zeit existirt eine Kriegsgefahr für unsere Provinz überhaupt nicht mehr. Unter diesen Umständen fragen wir, warum ein erheblicher Theil der Nation, deren siegreiche Heere vor Paris stehen, daheim die Acte ungesetzlicher Gewalt erdulden sollen? Diese Frage stellen wir keineswegs, weil wir die Ansichten des Herrn Dr. Jacoby theilen. Im Gegentheil beklagen diejenigen, welche anderer Meinung sind als der Genannte, die Verhaftung als eine Maßregel, welche aus den verschiedensten Gründen, namentlich ihrer Ungesetzlichkeit halber uns nur Schaden bringen kann. Es liegt auch nicht der geringste Grund vor, der Herrschaft des Gesetzes Hindernisse in den Weg zu legen. Ew. Exc. bitten wir daher gehorsamst, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Herrschaft der Gesetze wieder hergestellt und gesichert werde." (Folgen die Unterschriften.) — Auch hierorts ist vorgestern ein Comité in einer öffentlichen Versammlung gewählt worden, welches Cigarren, Tabak, Spirituosen und warme Unterkleider zur Besorgung resp. Vertheilung an die Angehörigen der Truppenkörper, welche (Inf.-Regt. Nr. 61 und Artillerie) vor dem Kriege hier in Garnison gestanden haben, und für das Landw.-Bataillon aus dem Kreise Thorn aus Stadt und Kreis entgegennimmt. Die Sammlung derartiger Liebesgaben findet im Publikum lebhaften Anklang.

† **Königsberg**, 27. Sept. In der Angelegenheit, betreffend die Verhaftung des Dr. Joh. Jacoby und des Kaufm. Herbig hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Magistrat bei Sr. Majestät dem Könige über das gesetz- und rechtswidrige Verfahren des Generals Vogel v. Falckenstein Beschwerde zu führen, und um die Anordnung der sofortigen Freilassung der Verhafteten zu bitten. Zur Redigirung und Absendung der Beschwerde, welche auf telegraphischem Wege noch heute befördert, auch in Abschrift dem Bundeskanzler Grafen Bismarck zur Befürwortung zugestellt werden soll, wurde eine Commission von drei Mitgliedern gewählt, welche demnächst mit dem Magistrat in Verbindung trat, der seinerseits seine Bereitwilligkeit erklärt hatte, sich der Beschwerde anzuschließen. Ein weitergehender Antrag dahin, daß der General Vogel v. Falckenstein wegen der stattgehabten Verletzung bestehender Gesetze zur Verantwortung gezogen würde, wurde ebenso wie derjenige auf Aufhebung des Kriegszustandes für eine besondere Behandlung zurückgelegt, weil der Magistrat sich mit diesen Anträgen nicht ohne Weiteres einverstanden erklären konnte, es aber allseitig gewünscht wurde, die Ausführung des ersten Beschlusses nicht in Frage zu stellen oder zu verzögern.

— 28. Sept. Montag Nachmittags gingen von hier fünf Locomotiven nebst Tendern, ein Personen- und ein Packwagen mit der Bedienungsmannschaft von 10 Personen nach dem Elsaß ab. Alle Kgl. Bahnen haben zur Vervollständigung des Eisenbahnverkehrs auf französischem Gebiet ein Contingent von Maschinen oder Wagen abgeben müssen, die Ostbahn z. B. allein 15 Locomotiven, 5 von Königsberg, 5 von Bromberg, 5 von Berlin, deren Schornsteine erst um mehrere Fuß abgenommen werden mußten, da die Thore und Tunnels in Frankreich niedriger, als die bei uns sind; es steht demnach in bestimmter Aussicht, daß die gesammte Communikation mit den um Paris herum stehenden Truppen, — welche bis jetzt nur mangelhaft sein konnte — eine erfreuliche Erleichterung erfahren wird.

Vermischtes.

Berlin. Das Schillerdenkmal, an dessen Grundbau man jetzt arbeitet, wird weiter vorgerückt. Der Platz rings herum, der mit Gartenanlagen versehen wird, soll erst im Frühjahr umgestaltet werden, die Enthüllung des Denkmals aber am 10. November erfolgen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Septbr. Angekommen 5 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73	73	4½% Pr. Anleihe .	91⁶/₈	91⁵/₈
pr. Sept.-Oct.	72⁴/₈	73	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen gedrückt,			Bundesanleihe . .	97⅞	97⁷/₈
Regulirungspreis	49²/₈	—	3½% ostpr. Pfdbr.	76⁴/₈	76⁴/₈
Septbr. . . .	49⅛	49⁵/₈	3½% westpr. Pfdbr..	72²/₈	72
Sept.-Oct. . . .	49⅛	49⁵/₈	4% westpr. do. .	78⁴/₈	78⁴/₈
Oct-Nov. . . .	49²/₈	49⁶/₈	Lombarden	95⁶/₈	96²/₈
Rüböl, Sept. . .	14	13¹¹/₁₂	Rumänier	63⁴/₈	63³/₈
Spiritus flau,			Oestr. Banknoten .	81⅝	81¹¹/₁₆
Septbr. . . .	15⅞	16⅛	Russ. Banknoten .	75⁶/₈	75⁶/₈
October	17 1	17 5	Amerikaner	95⅜	95¹/₈
Petroleum			Ital. Rente	53⁵/₈	53²/₈
Sept.	7¹⁸/₂₄	7¹⁶/₂₄	Danz. Stadt-Anl. .	95⁴/₈	95⁴/₈
5% Pr. Anleihe .	98⅜	98⁶/₈	Wechselcours Lond.	—	6. 23²/₈

Fondsbörse: Sehr ruhig.

von 6½ Pfd. 26½, do. in Philadelphia 26, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28 Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ mehr Kauflust,
loco alter und vorjähriger 65—70 Thlr. Br., 61—70 Thlr. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 66—70 Br.	55-68 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—69 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—67 „	
bunt	125—128℔	„ 62—65 „	
roth	126—133℔	„ 60—65 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—58 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 69 Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 123—125℔ 44½—45⅞ Thlr. bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 47 Thlr. Br.

Erbsen pr. To. von 2000℔ loco weiße Koch- (alte) 40—41 Thlr. bez., (frische) 44½ Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 34½ Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8 Thlr. Br., 7⅞ Thlr. Gd. Auf Lieferung pr. Oct.-Novbr. 8 Thlr. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. bez.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 12 Thlr. Br., Großberger Original 8 Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 20½ Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen zu unveränderten Preisen gute Kauflust, besonders alter Weizen, frisch 121/23—127/130/131℔ bunt, gutbunt, hellbunt, hochbunt 59 62—66/68 69 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔ von 43—45⅞/46 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine, 101/102℔ 41 Thlr.

Erbsen von 41—44 Thlr. für Futter- und Kocherbsen.

Hafer, Futter-, 32½ Thlr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen heute geringere Kauflust.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und unfreundlich. — Wind: Nordwest.

Weizen loco war heute in besserer Frage zu unveränderten Preisen, besonders für alte Waare und theils für den Export, theils für die Consumtion. Frischer Weizen fand einen schwerfälligeren Verkauf. Ueberhaupt sind heute 400 Tonnen gekauft. Alt bunt besetzt 120, 122℔ 61 Thlr., bunt 125℔ 64 Thlr., 125/6℔ 64½ Thlr., 129℔ 67 Thlr., hellbunt 125/6℔ 67½ Thlr., hochbunt 130/1℔ 70 Thlr., frisch roth 128℔ 62 Thlr., bunt 119℔ 55 Thlr., hellbunt 124℔ 64 Thlr., 126/7℔ 66 Thlr., 128/9℔ 67 Thlr., weiß 125/6℔ 68 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔ bunt April-Mai 68 Thlr. Brief, 67½ Thlr. Geld.

Roggen loco unverändert; frisch 123℔ 44½ Thlr., 123/4℔ 45⅛ Thlr., 125℔ 45⅞ Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 122℔ October-November 45 Thlr. Br., 44½ Thlr. Gd., April-Mai 47 Thlr. Br., 46½ Thlr. Gd. — Erbsen loco gut zu lassen, alte Futter- 40, 41 Thlr. nach Qualität, frische feinste Koch- 44½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Gerste loco ohne Angebot, aber gefragt. — Hafer loco neuer 34½, 35⅞ Thlr. pr. Tonne nach Qualität. — Spiritus nicht gehandelt.

Berlin, 27. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 70—81 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 73 Thlr. Br., pr. Oct.-Nov. 71½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 49⅞ Thlr. bz., pr. Sept. 49⅞—49⅜ Thlr., bez., Sept.-Oct. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—46 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 21—29½ Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 26½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14½ Thlr. Br., pr. Sept. 14 Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16 Thlr. bz., pr. September 16½ Thlr. bz. B. u. G., pr. October 17 Thlr. 5 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5½—5¹/₁₂ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¹/₁₂—4⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅜ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅜—3½ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Septbr. 3 Thlr. 23 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Thlr. 20 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Thlr. 19½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 Thlr. Br., pr. Sept. 7⅞ Thlr. G., pr. Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do.

Viehmärkte.

Berlin, 26. Septbr. Auf dem Neuen Viehhofe waren heute an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1002 Stück Hornvieh, nur eine um deshalb mäßige Zufuhr, weil die Einbringer mehr auf den Markt zu bringen beanstanden, da die andauernde Quarantaine wegen der Rinder-Epidemie nach außerhalb kein Versand gestattet und für den Platzbedarf die Zutrifften mehr als ausreichend sind; der Handel wickelte sich im Allgemeinen träge zu gedrückten Preisen ab und wurde der Markt von der Waare nicht geräumt; 1. Qualität erreichte den Preis von 16—18 Thlr., 2. Qualität 13—15 Thlr. und 3. Qualität 9—11 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 5574 Stück Schweine gingen weit über den Bedarf und blieben bedeutende Posten unverkauft, obgleich für Schweine Export gestattet, auch mehrere Verkäufe für die Rheinprovinz geschlossen wurden; der Handel verlief langsam und die Preise stellten sich pr. 100℔ Fleischgewicht Prima-Waare 17 Thlr. — 2310 Schafvieh außer den alten Beständen an mageren von ca. 6000 Hammeln, welche wegen der Epidemie hier bereits seit 14 Tagen festgehalten und nicht versandt werden dürfen; der Handel wickelte sich nur schleppend zu gedrückten Preisen ab und galten 40—45℔ Fleischgewicht schwerer Waare 7—7½ Thlr. — 560 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. September. Wind: NNW.

Angekommen: Thorsen, Maria, Stavanger, Heringe. — Phillips, City of Hamilton, Philadelphia, Petroleum.

Den 28. September. Wind: NNW.

Angekommen: Se. Maj. Corvette „Nymphe."

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Sept. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 10 Zoll.

Wind: N. — Wetter: trübe.

Stromab:

		Lst.	Schfl.	
Adam, Wilczinski, Nieszawa, Berlin,		28	—	Rogg.
Engelhardt, Lewinski, Wloclawek, Bromberg,	3. 15 Weizen,	16	22	do.
Wegener, Epstein, Warschau, Berlin,		21	20	do.
Golisch, Weizensang, do., do.,		21	—	do.
Blaczek, Wieniawski, do., do.,		21	30	do.
Götz, Segal, do., do,		18	50	do.
Roeseler, Neumark u. Co., Plock, do.,		22	40	do.
Klepsch, Meyerczyk do., do.,		22	5	do.
Klawe, Askanas, do., do.,	4. 35 Weiz.,	21	15	do.
Gustavius, ders., do., do.,		21	—	do.
Hintze, ders., Zakroczyn, do.,	6. 25 Rgg.,	13	—	Rübs.
Muhme, Kleinmann, do., do.,		24	—	Rogg.
Schroeder, ders., do., do.,		24	—	do.
Schulz, Askanas, Plock, do.,	4. 10 Weiz.,	24	16	do.
Buchholz, ders., Wyszogrod, do.,		22	52	do.
Lange, Fajans, ders., Bromberg, do.,	2. 46 Leins.,	18	33	Rübs.
Süske, Lebenstein, Warschau, Brandenburg a. H.,		31	—	do.
Schulz, ders., do., do.,		30	—	do.

Schmidt, Lewinski, Wloclawek, Danzig, Meyer, 1314 Ctr. Melasse.
Ziskowski, ders., do., do., ders., 1017 Ctr. Melasse.
Majewski, ders., do., do., ders., 925 Ctr. Melasse.
Muczynski, ders., do., do., ders., 1231 Ctr. Melasse.

Berliner Fondsbörse vom 27. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99 bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119 bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	192 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	210 et bz
Berlin-Stettin	9½	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98⅛ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107⅛ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅛	4	132¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅛	4	159 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116¾ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	181⅛ bz
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	134 bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	85 bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	89½ bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	165½ bz u G
do. Litt. B	13½	3½	152 G
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	206½-7 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66 G
Rheinische	7⅜	4	112¾ bz
do. St.-Prior.	7⅜	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¼ bz u G
Südösterr. Bahnen	5	5	95⅞-96⅛ bz
Thüringer	8⅞	4	128 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83¼ bz u G
Kursk-Kiew	5	84⅛ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	132½ G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	105 G
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	138½-¼ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	101½ G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	141¾ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105½ G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅜		90½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	— —
Staatsanl. 1859	5	98⅞ bz
do. consolidirte	4½	91⅞ bz
do. 54, 55	4½	91⅞ bz
do. 1859	4½	91⅞ bz
do. 1856	4½	91⅞ bz
do. 1867	4½	91⅞ bz
do. 50/52	4	82¼ B
do. 1853	4	82¼ B
Staats-Schuldſ.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅛ G
do. do.	4½	91 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¾ bz
do. neue	4	81⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	87½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. "	4	83¼ G
do. "	5	97 bz
Pommersche "	3½	71½ bz
do. "	4	82⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	72 bz
do. do.	4	78⅛ B
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	95⅞ bz
do. neue	4	— —
do do.	4½	86 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86⅜ bz
Pommer. "	4	86 bz
Posensche "	4	83½ bz
Preußische "	4	85 G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95½ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 bz
Braunschw. 20-Thl.-L.	—	17⅜ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 G
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	63½ B
do. Creditloose		88¼ B
do. 1860r Loose	5	74½ bz
do. 1864r Loose	—	62⅛ G
Rumänier	8	89½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	63⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	87¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110½ bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ G
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56 B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	95-95⅛ bz

Wechsel-Cours vom 27. Sept.

Amsterdam kurz	5	143⅞ bz
do. 2 Mon.	5	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83½ bz
do. 3 Mon.	7	82⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	75⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12⅞ bz
" ohne R. 99⅞ G	Ldor. 112 bz
Oesterr. Bkn 81 11/16 bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ G
Russ. do. 75½ bz	Gld R 464¼ G
Dollars 1 11½ G	Silb 29 26 b

Heute Nachmittag 2 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Pelplin, den 27. September 1870.
(4395) **Carl Schumann und Frau.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Apotheker Herrn **Herrmann Rathke** zeige ich Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.
Stangenberg, den 26. September 1870.
Amalie Fortenbacher.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der, von der Gewerbesteuer-Klasse Littr. A. II. (Kaufleute) Behufs Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1871 zu erwählenden fünf Abgeordneten und fünf Stellvertreter haben wir einen Termin auf

den 5. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im rothen Saale des Rathhauses vor Herrn Stadt-Sekretair Lohauß angesetzt.

Wir laden die sämmtlichen Mitglieder der Steuerklasse A. II. zu dem Termin mit dem Bemerken ein, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei.

Danzig, den 23. September 1870.
Der Magistrat. (4359)

Donnerstag, den 29. September c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Langgasse No. 36, eine Treppe hoch, dem Geschäftslokale des Herrn Heidemann,
die Restbestände eines Cigarrenlagers, Fabrikate von Amerikanischen Tabaken, und einige Sorten Pfälzer Cigarren
gegen baare Zahlung versteigern.
Nothwanger, Auctionator.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen wie durch die Bücherverwaltung zu Ostrowo bei Filehne zu beziehen:

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne
vom Director Dr. **Beheim-Schwarzbach.**
Berlin. Trowitzsch & Sohn. Preis 10 Sgr.

Eltern und Vormünder, welche Knaben und Jünglinge lieber in gesunder Landluft als in großen Städten erziehen lassen wollen, und zwar in einer Anstalt, die seit 20 Jahren sich eines vortheilhaften Rufes erfreut, werden auf diese Schrift aufmerksam gemacht.

Sie bespricht die drei Lehrsysteme, die in Ostrowo zur Geltung kommen: 1) das **Pädagogium** selbst, in welchem Knaben von Septima bis Prima durchgebildet werden und dessen Entlassungszeugnisse die Berechtigung zum einjährigen Dienst involviren, 2) **Special-Lehrcurse** zur schnellen Förderung zurückgebliebener Zöglinge, und 3) **die Militairvorbildungsanstalt** zur Vorbereitung auf das Fähnrichs-Examen. (4364)

Aufruf.

Unser vor Metz liegendes Armeecorps bedarf bei den andauernd nassen Bivouaks, wie aus verschiedenen Privatbriefen hervorgeht, besonders eines gesunden Schnapses.

Die Unterzeichneten richten daher insbesondere an die Landbewohner von Westpreußen, speciell an die Brennereibesitzer die Aufforderung, diesem Bedürfniß durch Geld- oder Spiritus-Beiträge abzuhelfen und hoffen, daß diese Beiträge so reichlich fließen werden, daß wir unsern braven Truppen **in kürzester Frist** ein Quantum von circa 30,000 Quart Schnaps nach Metz werden senden können.

Herr Kaufmann **C. Stobbe** in Zeisgendorf bei Dirschau hat sich bereit erklärt, alle Gaben an Geld oder Spiritus anzunehmen und durch die „Danziger Zeitung" darüber zu quittiren.

Da die durch Herrn Stobbe mit uneigennütziger Bereitwilligkeit übernommene Zubereitung des Branntweins einige Zeit erfordert, bitten wir die Gaben möglichst zu beschleunigen.

Albrecht-Suzemin. **Contag**-Klein-Gartz.
von Kries-Baldau. **Uphagen**-Klein-Schlanz.
Beyer-Krangen.

Hilfslazareth in Praust.

Den Bewohnern des hiesigen Kreises theilen wir mit, daß wir mit der Einrichtung des Hilfslazareths vorgegangen sind, indem uns die baldige Ueberweisung von kranken Kriegern in Aussicht gestellt ist. Wir ersuchen die Betheiligten um baldige Uebersendung der gezeichneten Beiträge an unsern Rendanten Herrn **Drewke** in Praust.

Praust, den 27. Sept. 1870.
Der Verwaltungsrath.

Die Erneuerungs-Loose 4. Klasse 142. Königl. Lotterie, sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse — bis zum 4. October, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.
B. Kabus,
(4404) **Königl. Lotterie-Einnehmer.**

Dampf-Bäder und alle Arten Wannen-Bäder mit neuer Douche-Einrichtung in Metall-, Stein- und Porzellan-Wannen, sowie Kur-, Sitz- und Haus-Bäder empfiehlt ergebenst
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren
bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarn, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seife, alsdann die mehrfach prämiirte**

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab,

welche sich tausendfältig bewährt hat, empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Nach Eingang der von mir persönlich gemachten Einkäufe empfehle ich die neuesten Herbst- und Wintermäntel, sowie schwarze und couleurte Seidenstoffe aus den besten inländischen Fabriken.

(4369)
E. Loewenstein.

So eben erschien im Verlage von **H. Ebeling & C. Plahn** in Berlin und ist bei **E. Doubberck,** Langenmarkt 1, vorräthig:

Geschichte des Deutschen Krieges von 1870
wider den Erbfeind
In übersichtlicher und populärer Darstellung
von
Rudolph Menger.
Mit einer Generalkarte, Schlachtplänen und Abbildungen.
Preis 10 Sgr. in elegant farbigem Umschlag **Preis 10 Sgr.**
Vollständig bis Paris. — Der Rest wird gratis nachgeliefert.
Auswärtigen liefere nach Einsendung des Betrages per Postanweisung franco unter Kreuzband.

Dem deutschen Volke wird mit diesem nationalen Geschichtswerke eine den siegreichen Heldenkämpfen seiner Söhne entsprechende ausführliche und würdige Geschichte geboten. — Als das erste vollständige Buch über den glorreichen Feldzug von 1870 nimmt dasselbe unstreitig, was Inhalt und Ausstattung anbetrifft, einen hervorragenden Platz unter der bereits erschienenen und noch erscheinenden Kriegs-Literatur ein. Es sei als Volksbuch im wahren Sinne des Wortes auf das Wärmste empfohlen. — (4406)

Meldungen zu meinem Privatzirkel, in welchem Kinder für die Schule vorbereitet werden, nehme ich noch zum 1. October an.
Louise Nötzel,
Altst. Gr., am Holzmarkt No. 108, 1 Tr.

Leckhonig

in feinster und frischer Qualität empfiehlt
A. Hamm,
vormals v. Riesen,
(4368) Schidlitz 50.



Frisch geröstete Weichselneunaugen, fein marinirt, in 1/1 u. 1/2 Schockfässern, große gelesene à 3 Thlr., resp. 1 2/3 Thlr., gewöhnliche à 2½ Thlr. incl., mar. Bratheringe, Aalmarinaden, russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, Spickaale, Bücklinge 2c., sowie frische Fische, die die Saison darbietet, versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Fr. geröstete Weichselneunaugen

in 1/1 u. 1/2 Schockfäßchen, verpackt auch stückweise zu haben, sowie täglich frisch geräucherte pommersche Spickaale empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Vanille-Krümel-Chocolade pr. ℔ 10 Sgr.,
Chocoladen-Pulver pr. ℔ 5 und 6 Sgr.
empfiehlt (4421)
G. A. Gehrt, Fleischerg. 87.

In **Stolp** soll ein am **Ringe des Marktes** belegenes Grundstück, worin seit vielen Jahren eine **Destillation** mit bestem Erfolge betrieben wird, bestehend aus massivem Vorderhaus, Flügel, Stallungen und Auffahrt verkauft werden. Näheres zu erfahren bei Herrn **Louis Willdorff,** Ziegengasse No. 5. (4399)

Holztheer offeriren

Robert Knoch & Co., Jopengasse No. 60. (4419)

Frisch gebrannter Kalk
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww.

Ein möblirter Saal nebst Kabinet ist Hundegasse No. 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

Ein Königl. **Frei- und Lehn-Schulzenhof** im Stolper Kreise an der Danziger Chaussee, circa ½ Meile vom nächsten Bahnhofe entfernt, circa 200 Morgen Flächeninhalt, durchweg kleefähiger Boden. Ein neues Wohnhaus nebst 2 großen Gärten. Sämmtliche Gebäude im guten Zustande zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn **Louis Willdorff,** Ziegengasse No. 4.

Verpachtung od. Verkauf.

Mein Grundstück mit großen Wohnräumlichkeiten, großen Stallungen und Wagengelaß, in Pr. Stargardt, neben dem Postgebäude, ist zu verpachten oder zu verkaufen. In demselben ist die Gastwirthschaft seit 25 Jahren betrieben, doch eignet es sich seiner günstigen Lage und großen Räumlichkeiten wegen zu jedem andern kaufmännischen Geschäft. Nähere Auskunft erhält man auf frankirte Anfragen durch
Rudolph Isecke in Pr. Stargardt.

Acht schwere fette Ochsen

stehen zum Verkauf bei **Ewert** in Dorf Schweingrube bei Stuhm. (4396)

150—200

große gesunde, junge Hammel kauft das
Dominium Rottmannsdorf
(4387) bei Praust.

Einen **Wirthschaftseleven,** Sohn gebildeter Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sucht für die Wirthschaft in Klein-Babenz (4378)
G. Schmidt,
Charlottenwerder per Rosenberg.

Ein Reisender, der 5 Jahre **Pommern, Westpreußen, Neumark** und **Schlesien** bereist hat, sucht Engagement. Adressen werden unter **F. 42** poste restante **Stettin** erbeten.

Ein Inspector, der ein Gut selbstständig bewirthschaften kann u. gute Zeugn. bes., sucht z. 1. Oct. e. St. Adr. unt. 4398 d. d. Exp. d. Z.

Eine Erzieherin, die besonders im Französischen und in der Musik recht geübt ist, wünscht gegen mäßiges Honorar ein Engagement. Adr. unter No. 4046 durch die Exped. d. Ztg.

Sattler

finden Arbeit bei der Königl. Artillerie-Werkstatt zu Danzig, Hühnergasse 7b. (4414)

Pfefferstadt No. 50 ist die Saal-Etage zu vermiethen. (4410)

Im neuen Hause, gr. Wollweberg. 27, 2 Tr. h., ist eine freundl. möbl. Vorderstube zu verm.

Die Vorlesungen zum Besten des Johannes-Stifts, die in diesem Winter stattfinden werden, haben zu halten sich freundlich erboten die Herren Professor Dr. Brandstäter, Dr. Mannhardt, Prediger de Beer und Prediger Müller.

Indem wir um recht zahlreiche Betheiligung bitten, zeigen wir an, daß Billets à 1 Thlr. für alle 4 Vorlesungen beim Vorsteher Hrn. **August Momber** zu haben sind und auch durch unsern Boten colportirt werden.
Der Vorstand des Johannes-Stifts.

Im Saale des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Donnerstag, den 29. September:

Abschieds - Concert

der **Norddeutschen**
Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang 7 Uhr. Entrée: Saal 5 Sgr., Loge: 7½ Sgr., Kinder die Hälfte. — Billets sind vorher an den bekannten Orten zu haben.
Strack, Director.

Danziger Stadttheater.

Der nöthigen Vorbereitungen wegen kann das für morgen angekündigte Lebensbild „**Inspector Bräsig**" erst am Freitag, den 30. d., zur Aufführung kommen.

Donnerstag, den 29. September. (1. Ab. No. 11.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. (Valentine . . Frl. Lauterbach. — Königin . . Frl. Palfi. — Page . . Frl. Preßler. — St. Bris . . Herr v. Gülpen. — Nevers . . Herr Friedengerg. — Raoul . . Herr Rulf. — Marcel . . Herr Niering 2c.)

Freitag, den 30. September. 1870. (Ab. susp.) Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin: Großer Festmarsch, componirt von Herrn Musikdirector Markull, dirigirt von Herrn Kapellmeister Denecke. Hierauf: **Die Wacht am Rhein,** gesungen von den Herren Polard, Friedenberg, Niering und v. Gülpen. Dann zum ersten Male: **Inspector Bräsig.** Lebensbild in fünf Acten nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid" v. Th. Goßmann u. J. Krüger.

Für die Hinterbliebenen der in Neufahrwasser verbrannten Landwehrleute sind ferner eingegangen: Von A. C. 10 Sgr., G. 1 Thlr., Ed. Hirsch 5 Thlr., B. Epp 1 Thlr., Seyffert 15 Sgr., Krause 15 Sgr., J. G. Amort 1 Thlr., Carl H. Zimmermann 3 Thlr. In Summa bis jetzt **70 Thlr. 13 Sgr.**
Fernere Gaben nimmt entgegen
die Expedition der Danziger Zeitung."

Oeffentlicher Dank.

Der unterzeichnete Schiffsführer fühlt sich verpflichtet, dem Commandeur Sr. Maj. Schiff „Nymphe", Herrn Corvetten-Capitain Weickhmann, und den Herren Offizieren dieses Schiffes für die ihm am 26. d. unter Hela bereitwilligst geleistete Assistence hierdurch seinen herzlichsten Dank auszusprechen.
P. Olsen,
Führer der norwegischen Bark
(4422) **„Lynet".**

Am XV. post Trin. wurde in unserer evangelischen Kirche die vom Orgelbauer Rohn aus Wormditt aufgestellte Orgel eingeweiht. Herr Musikdirector Markull aus Danzig war zur Abnahme herübergekommen. Nach dem Urtheil dieses Sachverständigen hat 2c. Rohn uns ein tüchtiges Werk für den Preis von 513 Thlr. geliefert. Ein guter Ton und dauerhafte Arbeit zeichnen das Werk aus. Der Unterzeichnete fühlt sich daher verpflichtet, öffentlich Herrn Rohn den besten Dank auszusprechen.
Sullenczyn, den 26. September 1870.
(4405) **Beerwald,** Pfarrer.

Montag, den 3. Oct.

Abends 8 Uhr, beginnt mein Tanzunterricht Langenmarkt 13. (Saal-Etage), Eingang Berholdschegasse. Sprechstunden täglich bis 2 Uhr Vorm.
(4397) **Albert Czerwinski.**

Petroleum, feinste Qual.,

offerirt einzeln und im Abonnement billigst
F. E. Gossing.

Parafinkerzen,

ganz weiß, à Pack 5 Sgr., bei Mehrabnahme billigst empfiehlt **F. E. Gossing.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.